



**DI GALLO**  
Kompetenz und Menschlichkeit

# Perspektive

Informationsorgan der di Gallo Gruppe

Ausgabe Nr. 12 / Dezember 2011



 Ethik und Menschlichkeit

 Pflege und Betreuung

 Begegnungen und Einblicke



## Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Kurt und Marie-Thérèse di Gallo. Sie haben unser Familienunternehmen gemeinsam aufgebaut, haben es erweitert und entwickelt. Gleichzeitig haben sie mit ihrer Ehrlichkeit, Wertschätzung und Menschlichkeit das Leben in den Häusern der di Gallo Gruppe geprägt. Nach dem Tod unseres Vaters Ende Dezember 2010 ist im November 2011 auch unsere Mutter verstorben. Man könnte nun von Schicksalsschlägen sprechen, vom Schmerz des Verlustes, von Trauer und der Leere, die zurückbleibt. All das würde zutreffen. Doch wir reden an dieser Stelle lieber von Dankbarkeit und schönen Erinnerungen. Von bleibenden Momenten und von Überzeugungen, die von Bestand sind.

Unsere Eltern haben uns zentrale Werte auf den Weg gegeben, und diese Werte sind es, die das Leben in unseren

Häusern auch in Zukunft bereichern sollen. Wie dies umgesetzt wird, zeigen einige der Artikel auf den folgenden Seiten. Etwa der äusserst lesenswerte Leitartikel zur Ethik von Dr. med. Gesine Heetderks. Und die Pflegedienstleiterinnen und Pflegedienstleiter der di Gallo Gruppe erzählen gleich selbst, welche Überzeugungen in ihrer Funktion Tag für Tag gelebt werden.

Nach dem Tod der Eltern und gleichzeitig der Gründer und prägenden Personen eines Unternehmens ist klar, dass es nicht so weitergehen kann wie bisher. Und dennoch soll es genau das. Es soll so weitergehen wie bisher – mit der Verbindung von Kompetenz und Menschlichkeit, mit der Gewissheit, dass darin der Schlüssel zum Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen, Bewohner, Gäste und Mitarbeitenden liegt.

Michael di Gallo  
Präsident des Verwaltungsrats  
der di Gallo Gruppe



IN ERINNERUNG AN  
MARIE-THÉRÈSE DI GALLO



DR. MED. GESINE HEETDERKS  
ZUM THEMA ETHIK



EIN TAG IM LEBEN VON  
HANNI NINGHETTO



8



12

## Ethik und Menschlichkeit

- 4 Marie-Thérèse di Gallo-Isenegger
- 6 Neue ethische Herausforderungen | DI GALLO GRUPPE

## Pflege und Betreuung

- 8 Pflegen mit Herz | DI GALLO GRUPPE
- 11 Weiterhin auf der Spitalliste | PRIVATKLINIK AADORF

## Begegnungen und Einblicke

- 12 Ein Zuhause seit 30 Jahren | ZUMIPARK
- 14 Ein Tag im Leben von ... | SONNHALDE GRÜNINGEN
- 16 Gutes aus der Region | DI GALLO GRUPPE
- 17 Kurzmeldungen | DI GALLO GRUPPE
- 18 Mitarbeiterjubiläen | DI GALLO GRUPPE



## Marie-Thérèse di Gallo-Isenegger

«Nach einem eindrucksvollen Leben ist unser Mami im November verstorben. Sie hat zusammen mit ihrem Mann Kurt di Gallo das Unternehmen gegründet und es mit ihrer Wertschätzung, Kompetenz und Menschlichkeit bis zum Schluss geprägt. Sie war die gute Seele, die mit ihrer herzlichen, authentischen und geradlinigen Art ihren Mann jederzeit unterstützt hat. Auch zu den Mitarbeitenden und Bewohnern pflegte sie einen persönlichen Umgang. Wir behalten unser Mami in dankbarer Erinnerung.»



Marie-Thérèse di Gallo-Isenegger, geboren am 6. Januar 1926, ist in einer kinderreichen Familie in Giskon-Roth im Kanton Luzern aufgewachsen. Dort bewirtschaftete die Familie einen mittelgrossen Landwirtschaftsbetrieb mit Milchwirtschaft, Getreide- und Obstbau. Zum Hof gehörten auch Hühner, Kaninchen, Schweine sowie 17 Bienenstöcke. Besonders angetan hatten es ihr die kleinen Ferkel.

Die strengen Eltern zogen ihre Kinder schon in frühester Kindheit für jede Arbeit heran. So liebte Marie-Thérèse die Schule mehr als die Ferien. In der grossen Familie erlebte sie – nebst viel Arbeit – auch Heiteres und Schönes. Ihr Spielplatz, das waren Wiese, Hof und der nahe gelegene Wald. Spielzeug gab es nicht.

Marie-Thérèse hing sehr an ihrer Tante Emilie, welche im Haushalt mithalf und sich auch um die Kinder kümmerte. Tante Emilie war eine fromme Frau und erzählte den Kindern jeden Abend biblische Geschichten. So wurde schon in Marie-Thérèses Kindheit ihr Interesse an Gott geweckt.

### Mittellos in die Fremde

Als Marie-Thérèse 18 Jahre alt war, starb ihre Mutter. So musste Marie-Thérèse die Hauptverantwortung im Haushalt und für die kleineren Geschwister übernehmen. Der jüngste Bruder war knapp 5 Jahre alt. Nur zwei Jahre später starb auch der Vater. Als dann einer ihrer Brüder den Hof übernahm, musste Marie-Thérèse ihr Zuhause verlassen und zog völlig mittellos in die Fremde.

Nach verschiedenen Stellen als Hausmädchen nahm sie eine Ausbildung als Schnittmuster- und Modezeichnerin an der Fachschule in Zürich in Angriff. Die Ausbildung finanzierte sie durch

Heimarbeit und nähte abends bis weit in die Nacht hinein Kindermäntel – 50 Stück pro Woche!

Noch immer heimatlos, arbeitete sie in den folgenden Jahren an verschiedenen Stellen als Modezeichnerin. In jener Zeit suchte sie immer und überall nach Gott. Durch einen Zahnarztbesuch lernte sie ihre spätere Freundin Selina Heusser kennen. Diese schenkte ihr eine Luther-Bibel, in welcher sie mit grossem Interesse las.

Marie-Thérèse fand Anschluss in der Familie ihrer neu gewonnenen Freundin und lebte mit ihr mehrere Jahre in Zürich. Gemeinsam mit Selina besuchte sie Gottesdienste und Bibelstunden. Je mehr Marie-Thérèse in der Bibel las, desto gewisser wurde sie, dass die Antworten auf ihre Fragen in diesem Buch zu finden seien. Nun begann für Marie-Thérèse die Zeit des Glaubens, der Gewissheit und der Zuversicht.

### Glück im Beruf und in der Liebe



1952 startete sie in Bern die Ausbildung zur Krankenschwester und arbeitete auch nach deren Abschluss mit viel Freude und Engagement in diesem Berufsfeld – zuerst in Genf auf der Dermatologie, dann im Kantonsspital Winterthur und schliesslich auf der Abteilung Medizin im Unispital Zürich. In der Folge

bildete sie sich auf dem Gebiet der Psychiatrie weiter. Dabei war sie im Stadtspital Waid in Zürich, in der psychiatrischen Klinik Rheinau und im Wagerenhof Uster tätig, ebenso in der psychiatrischen Klinik Schlössli in Oetwil am See. Dort lernte sie 1958 während der Arbeit den jungen Psychiatriepfleger Kurt di Gallo kennen. Der Anfang einer grossen Liebe.



Trotz Heiratsabsichten besuchte sie noch eine theologische Ausbildung in Beatenberg im Berner Oberland. Im Mai 1961 heirateten Marie-Thérèse und Kurt di Gallo. Bis zur Geburt ihres ersten Sohnes Peter wohnte das Paar in Uster, dann zog die junge Familie nach Zürich, wo Marie-Thérèse an den Wochenenden im Unispital Nachtwache hielt. Ihr Ehemann Kurt arbeitete im städtischen Fürsorgeamt.

1963 erblickte ihre Tochter Rebekka das Licht der Welt, 1965 wurde Michael geboren. Dazwischen

wurden Marie-Thérèse und Kurt di Gallo als Heimleiterehepaar für Taubstumme in die Ostschweiz nach Trogen berufen, wo die Familie einige Jahre verbrachte.

### Seele des Hauses

Durch einen Bekannten wurde dem Ehepaar di Gallo der Kauf eines Pflegeheims im Zürcher Oberland angeboten. So kam es, dass die Familie im Sommer 1972 nach Grüningen zog. Marie-Thérèse übernahm vielfältige Aufgaben als Oberschwester und Hauswirtschaftsleiterin. Mitarbeitende nannten Marie-Thérèse oft die Seele des Hauses. Mit ihrem tiefen Glauben an Jesus Christus hat sie gelebt, was sie geglaubt hat, und wurde vielen Menschen zum Segen.

Trotz des grossen Arbeitspensums, welches sie täglich zu bewältigen hatte, war sie stets für ihre Kinder da. Und auch die Entwicklung ihrer 14 Enkelkinder verfolgte sie mit Interesse und erzählte ihnen gerne aus ihrem spannenden Leben.



### Trauer und Dankbarkeit

Wenn auch im Hintergrund, so hat sie Kurt di Gallo stets nach Kräften unterstützt und war ihm eine unentbehrliche und treue Hilfe. Der Verlust ihres Ehemannes vor 10 Monaten war ein schwerer Schlag für sie. Wie vieles andere zuvor, hat sie aber auch dies mit Geduld angenommen.

Im März dieses Jahres wurde bei ihr ein Krebsleiden diagnostiziert. Trotz Operation nahm die Krankheit ihren Lauf. Gerne hätte sie noch einige Jahre auf dieser

Welt gelebt und ihre neu bezogene Wohnung in Wetzikon genossen. Es kam aber anders. Ihre Kräfte verliessen sie zusehends. Am 3. November wurde sie von ihrem Leiden erlöst.

Wir sind traurig über den Verlust unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, aber auch dankbar, dass sie nun bei Jesus Christus sein darf.

*Peter di Gallo mit Familie  
Rebekka Mederlet-di Gallo mit Familie  
Michael di Gallo mit Familie*



Dr. med. Gesine Heetderks

## Neue ethische Herausforderungen

**Vielen von uns ist der Tod von Kurt di Gallo und nun auch von seiner Frau Marie-Thérèse sehr nahegegangen. Sie standen mit ihrer Person für einen menschlichen, respektvollen, liebevollen und familiären Umgang mit den Bewohnern ihrer Heime ein. Vielleicht wird sich mancher fragen, wie es nun weitergeht. Wird sich die Grundhaltung in den Häusern der di Gallo Gruppe ändern?**

Es mag in dieser Situation gut sein, daran zu erinnern, dass eine ethische Grundhaltung nicht allein an einzelne Menschen gebunden ist. Sie äussert sich vielmehr auch in formulierten ethischen Grundsätzen, denen sich all diejenigen verpflichtet fühlen, die in Leitungsfunktionen oder als Mitarbeitende in den Heimen der di Gallo Gruppe tätig sind. Alle Bewohnerinnen und Bewohner und alle Mitarbeitenden können und dürfen sich auf diese Grundsätze beziehen und ihr Heim daran messen, ob es ihnen treu bleibt. Das Ethikleitbild der di Gallo Gruppe hebt hier drei Aspekte besonders hervor:

- Respekt und Ehrfurcht vor dem Schöpfer und der Schöpfung
- Wertschätzung und Achtung des Individuums
- Partnerschaftliches Verhältnis zwischen Betreuten und Betreuern

### Was will man selbst?

Jeder von uns kann so sehr erkranken, dass er Betreuung und Pflege durch andere benötigt. Es gibt keinerlei Garantie dafür, dass uns dies selbst nicht zustossen kann. Für die Arbeit in unseren Heimen kann es hilfreich sein, sich immer wieder zu vergegenwärtigen, welche Art des Umgangs und der Behandlung wir uns selbst wünschen würden, falls wir in eine solche Situation kommen und betreuungsbedürftig werden würden.

Um das Nachdenken über zukünftige Aufgaben mit einem Zitat von Albert Einstein zu beginnen: «Das Leben ist wie ein Fahrrad. Man muss sich vorwärts bewegen, um das Gleichgewicht nicht zu verlieren.»

In dem Bemühen, unsere Arbeit nach den ethischen Grundsätzen zu gestalten, denen wir uns verpflichtet fühlen, sehen wir uns gegenwärtig mit einer Reihe von Problemen konfrontiert.

«Das Wichtigste ist, nicht mit  
dem Fragen aufzuhören.» *Albert Einstein*

### Ein Meer der Verordnungen

Die Behörden verlangen eine immer minutiösere Rechenschaft über Ausgaben und Betreuungsdaten. Die Krankenkassen wollen jede Leistung dokumentiert wissen. Alles muss aufgeschrieben werden, jeder Handgriff, jedes Krisengespräch. Da könnte man schon mal einen Eintrag ins Patientendossier erwarten wie den folgenden: «Wollte dem Bewohner, der unruhig war, eigentlich einen Tee kochen. Hatte aber keine Zeit, weil ich alles eintragen muss. So dokumentiere ich jetzt meine gute Absicht, die ich aber aus Zeitgründen leider nicht ausführen konnte.» Hohe moralische Ziele können ad absurdum geführt werden durch Verordnungen, die ihre Durchsetzung kontrollieren sollen. Wir sollten nicht zulassen, dass die Fürsorge für die Patienten, unsere Hilfsbereitschaft und unser Humor im Meer der Verordnungen ertrinken.

### Öffentliches Misstrauen

Es hat seinen guten Sinn, dass die Arbeit, die in Medizin und Pflege geleistet wird, auch öffentliche Aufmerksamkeit findet. Belastend für unsere Arbeit ist jedoch ein öffentliches Misstrauen, das sich vor allem für Missstände in Heimen interessiert, aber nicht für das, was dort an guter und kreativer, auf die Begleitung und Förderung von Patientinnen und Patienten ausgerichteter Arbeit geleistet wird. Wir sollten uns hierdurch nicht verunsichern lassen. Entscheidend ist, dass wir in unserer Arbeit unseren eigenen Grundsätzen treu bleiben.

### Veränderung der Ausrichtung?

Eine besondere Herausforderung für unsere Heime liegt in der Tatsache, dass es immer mehr Nachfragen nach Plätzen für jüngere Menschen mit psychischen Erkrankungen gibt, die mehrfach in Kliniken und rehabilitativen Massnahmen waren und doch (noch) nicht alleine leben können. Früher wurden solche Menschen über viele Jahre mit hohem Kostenaufwand in psychiatrischen Kliniken behandelt, jetzt sucht die Gesellschaft nach kostengünstigeren Wegen. Hier stellt sich die Frage, ob wir uns in der Ausrichtung unserer Arbeit verändern müssen, und zwar

hin zu einer stärkeren Bemühung um Reintegration in die Gesellschaft, obwohl das nicht unser ursprünglicher Auftrag war.

Vier Jahre nach der Entlassung einer Langzeitpatientin, die mehrere Jahre bei uns gelebt hatte, erhielten wir vor Kurzem einen Brief, in dem sie ihr Leben in der Selbstständigkeit schilderte. Sie schloss mit den Worten: «Danke, dass Sie an mich geglaubt haben.» Das war ein wunderbares Geschenk an das Team, das sie betreut hatte.

### Ethische Grundsätze sind Leitplanken

Bei all den beschriebenen Herausforderungen ein gutes Augenmass zu bewahren und die Angemessenheit oder Unangemessenheit von Forderungen und Ansprüchen erkennen zu können, ist keine leichte Aufgabe. Bei der Lösung dieser Aufgabe sind ethische Grundsätze hilfreiche Leitplanken. Ethik ist nicht nur die Sache von Ethik-Experten. Wir alle sind immer wieder mit ethischen Fragen konfrontiert, zum Beispiel mit Fragen der Sterbegleitung, des Einstellens von Therapiemassnahmen, wenn ein Patient dies verfügt hat, oder der Ermöglichung spezieller Therapien, wenn sie die Lebensqualität eines Patienten verbessern. Solche Entscheidungen kann uns niemand abnehmen. Daher ist es so wichtig, dass wir uns in solchen Fragen gemeinsam darum bemühen, die bestmöglichen Lösungen zu finden, die allen Betroffenen einleuchten und hinter die sie sich stellen können.

Um noch einmal Einstein zu zitieren: «Das Wichtigste ist, nicht mit dem Fragen aufzuhören.» Das gilt auch für unsere Arbeit, in der es um Fragen der Gestaltung eines guten Umgangs miteinander geht, unter Respektierung der Würde jedes Einzelnen, sowohl der Betreuten als auch der Betreuenden.

*Dr. med. Gesine Heetderks  
Psychiaterin/Master of applied ethics  
SONNHALDE, Grüningen*



#### Über die Autorin

Nach Approbation, Promotion und Ausbildung zur Fachärztin für Allgemeinmedizin ist Gesine Heetderks seit 1987 Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie. 2007 folgte der Abschluss eines Nachdiplom-Masterstudiums an der Universität Zürich in angewandter Ethik (MAE). Seit 2007 ist Gesine Heetderks in der Schweiz tätig, seit 2008 als Leitende Ärztin im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie in der SONNHALDE in Grüningen.



di Gallo Gruppe

# Pflegen mit Herz

Die Leitung eines Pflegedienstes ist eine ebenso bereichernde wie verantwortungsvolle Aufgabe. Wie diese Aufgabe im Alltag umgesetzt wird und was dabei besonders wichtig ist, schildern die entsprechenden Fachkräfte der di Gallo Gruppe gleich selbst.

Seit der Gründung mit der Übernahme des Pflegeheims SONNHALDE in Grüningen im Jahr 1972 ist die di Gallo Gruppe kontinuierlich gewachsen. Heute zählen neben der SONNHALDE mehr als ein Dutzend weiterer Häuser zum Familienunternehmen – vom Bodensee über das Zürcher Oberland bis an den Lago di Lugano, von Altersresidenzen und Pflegezentren über eine psychotherapeutische Klinik bis zum Wohnen mit Service.

Allen gemeinsam ist die bestmögliche Verbindung von Kompetenz und Menschlichkeit, ein Aspekt, der gerade im Pflegedienst von grösstem Wert ist. Umgesetzt wird er von kompetenten und erfahrenen Fachpersonen. Mit kurzen Aussagen bieten die Pflegedienstleiterinnen und Pflegedienstleiter der Häuser der di Gallo Gruppe einen Einblick in ihre Tätigkeit.



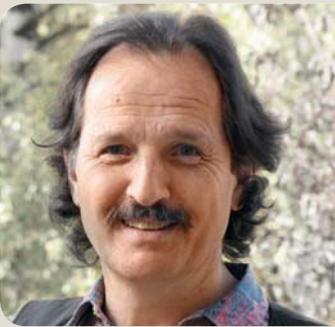
«Jede unserer Handlungen führen wir unter den Aspekten Wirksamkeit, Wohlbefinden, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit für den Bewohner aus. Um darin langfristig Erfolg zu haben, braucht es ein gutes Team. Die aktive Mitgestaltung einer positiven und lebendigen Teamentwicklung reizt mich sehr.»

**Jerome Bosshard**  
 Pflegedienstleiter  
 KREUZSTIFT, Schänis SG  
 TABOR, Wald ZH  
 BAUMA, Bauma ZH



*«Es ist schön zu wissen, dass man die Möglichkeit hat, mit seiner Arbeit zu einem positiven Ganzen beizutragen. In meinem Fall besonders reizvoll sind dabei die Koordination verschiedener Abteilungen aus dem pflegerischen, psychiatrischen und psychosozialen Bereich und die Vertretung der Zentrumsleitung in deren Abwesenheit.»*

**Anthea Baumann**  
Pflegedienstleiterin  
SCHLOSS HAUPTWIL,  
Hauptwil TG



*«Eine wichtige Rolle im Rahmen meiner Tätigkeit spielt mein Bestreben, die täglichen Begegnungen bewusst zu erleben. Für die meisten unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist ihr Aufenthalt die letzte Station ihres Lebens, was diese Begegnungen umso wichtiger und wertvoller macht.»*

**Norbert Decurtins**  
Pflegedienstleiter  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See ZH



*«Wir begleiten vorwiegend betagte Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt und stellen dabei die Lebensqualität und das individuelle Wohlbefinden ins Zentrum. Für das Leitbild Pflege haben wir eine Kernaussage kreiert, die täglich gelebt wird: Pflegen mit Herz!«*

**Eva Huwiler**  
Pflegedienstleiterin  
ROSENGARTEN,  
Gossau ZH



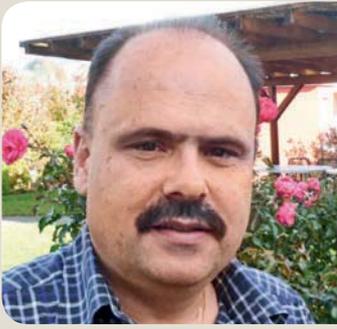
*«Im Pflegedienst ist es wichtig, authentisch zu sein und die Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen. Sie sollen sich in unserer Institution wohl und geschützt wissen. Meine Tätigkeit ist vielseitig, herausfordernd, ich kann mich damit voll identifizieren. Was mich dabei immer wieder beeindruckt, ist das erlebte Vertrauen, sowohl von Bewohnern als auch von Mitarbeitenden.»*

**Karin Hodler**  
Pflegedienstleiterin  
SONNHALDE,  
Grüningen ZH



*«In unserer kleinen, aber feinen Klinik ist die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams äusserst wertvoll. Dabei verbindet alle Fachkräfte das Ziel, die Patientinnen und Patienten möglichst umfassend und kompetent zu betreuen. Wir achten auf ein gutes Betriebsklima, in welchem sich alle wohlfühlen und ihre Fähigkeiten optimal einsetzen können.»*

**Susanne Mischler-Meier**  
Pflegedienstleiterin  
PRIVATKLINIK AADORF,  
Aadorf TG



«Der Reiz meiner Funktion als Pflegedienstleiter liegt nicht zuletzt darin, Mitarbeitende in der täglichen Arbeit zum Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Zudem organisiere ich Massnahmen in der geriatrischen und psychiatrischen Pflege. Dazu gehören auch die Qualitätssicherung und der Einsatz, dass unsere Pflege stets dem neuesten Stand entspricht.»

**Robert Roger Fercher**  
Pflegedienstleiter  
KREUZSTIFT, Schänis SG  
TABOR, Wald ZH  
BAUMA, Bauma ZH



«Die Residenz soll unseren Gästen ein Zuhause sein. Deshalb schöpfen wir alle Möglichkeiten und Mittel aus, damit sich die Person psychisch und physisch wohlfühlt. Unsere Betreuung ist auf das Individuum ausgerichtet, das wir als Ganzes betrachten und in seiner Würde als Mensch respektieren. Das Alter ist mitunter eine schwierige Lebensphase. Wir als Pflegenden verfügen dabei über die notwendigen Kenntnisse, um den Menschen zu helfen, diesen wichtigen Lebensabschnitt möglichst nachhaltig zu erleben.»

**Francesco Pagone**  
Pflegedienstleiter  
RESIDENZA RIVABELLA,  
Magliaso TI



«Der Slogan unserer Residenz lautet «Die gehobene Art, umsort zu sein» und umschreibt perfekt unsere Philosophie. Im Pflegedienst ist es unentbehrlich, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Gästen und ihren Angehörigen aufzubauen. Dabei gilt es, eigene ethische Werthaltungen mit Fachwissen und Erfahrungen zu verbinden.»

**Marianne Sebesta**  
Pflegedienstleiterin  
ZUMIPARK, Zumikon ZH



«Als Pflegedienstleiterin versuche ich, für alle jederzeit ein offenes Ohr zu haben. Einerseits für die Mitarbeitenden, denn sie sind ein wertvolles Kapital und verdienen es, dass man sich ihrer Anliegen annimmt. Andererseits für die Bewohner, deren individuelle Wünsche ich gerne erfüllen möchte, was die Zufriedenheit, das Wohlbefinden und das Gefühl des Miteinanders fördert.»

**Barbara Violka**  
Pflegedienstleiterin  
HOF SPEICHER, Speicher  
WELLINGTONIA,  
Kreuzlingen TG



«Meine Aufgaben umfassen ein breites Arbeitsfeld von der Mitarbeiterführung über das Weiterentwickeln der Pflegequalität bis zum persönlichen Kontakt zu Bewohnerinnen, Bewohnern und Angehörigen. Der besondere Reiz besteht darin, eine Verbindung aller drei Aspekte herzustellen. Dabei geht in bestimmten Situationen die Menschlichkeit der Professionalität vor. Um dies zu entscheiden, bedarf es der Kompetenz und Empathie. Diese Ebene öffnet oft den Zugang zu den Menschen und schafft eine Stimmung der Glaubwürdigkeit und des gegenseitigen Respekts.»

**Ursula Wittweiler**  
Pflegedienstleiterin  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen/Berg TG

## PRIVATKLINIK AADORF

# Weiterhin auf der Spitalliste

**Die PRIVATKLINIK AADORF ist auf der neuen Thurgauer Spitalliste aufgeführt. Die Aufnahme ist ein Beweis, dass Kompetenz, Qualität und Leistungen der PRIVATKLINIK AADORF weiterhin geschätzt werden.**

Die Aufführung der PRIVATKLINIK AADORF auf der Thurgauer Spitalliste 2012 ist äusserst erfreulich und bezeichnend für die ausgewiesene Qualität ihrer Leistungen. Die Verbindung von spezifischem Wissen, einem breiten Erfahrungsschatz, zielgerichteten Behandlungskonzepten und einem ganzheitlichen Theapieverständnis wird geschätzt. Zumal sich die Kompetenz der PRIVATKLINIK AADORF auch in anderen, ebenso wichtigen Aspekten zeigt – in Menschlichkeit und Empathie etwa, in einer vertrauensvollen Atmosphäre und in einem sicheren Umfeld in unmittelbarer Nähe zur Natur.

Die Relevanz der PRIVATKLINIK AADORF wurzelt nicht nur im Verknüpfen von Professionalität und Persönlichkeit, sondern auch in einer klaren Fokussierung auf drei Kerngebiete – die Psychotherapie für Personen über 50 Jahren, die Behandlung von Depressionen/Angststörungen/Burnout sowie Therapieangebote für Frauen mit Ess- und Persönlichkeitsstörungen. Das in diesen Bereichen vorhandene Spezialwissen wird überdies durch den renommierten Wissenschaftlichen Beirat zusätzlich gestützt. Damit gewährleistet die PRIVATKLINIK AADORF nicht nur eine umfassende Betreuung der Patientinnen und Patienten, sondern leistet auch einen wertvollen Beitrag zur kantonalen Gesundheitsversorgung.

## Bis auf Weiteres gilt die bestehende Regelung

In Bezug auf den Leistungsauftrag bestehen noch gewisse Divergenzen. Um die fraglichen Punkte klären zu können, hat die PRIVATKLINIK AADORF gegen den Entscheid des Thurgauer Regierungsrates Beschwerde eingelegt. Während dieses Beschwerdeverfahrens, das mehrere Jahre dauern kann, verfügt die PRIVATKLINIK AADORF als Listenspital über den bisherigen, seit rund 15 Jahren gültigen Leistungsauftrag. Für Patientinnen und Patienten, Zuweiser und Versicherer ergeben sich somit bis auf Weiteres keine Änderungen. Die Übernahme aller Kosten durch den Kanton beziehungsweise den Krankenversicherer ist ebenso gewährleistet wie das vollumfängliche Leistungsangebot in gewohnt hoher medizinischer Qualität.



## Privatlinik Aadorf im «Puls»

Am 7. November 2011 um 21.05 Uhr strahlte das Schweizer Fernsehen SF1 in der Sendung «Puls» einen Beitrag zum Thema Essstörungen aus. Unter anderem wurde darin die stationäre Behandlung einer Patientin in der PRIVATKLINIK AADORF beleuchtet, die seit mehreren Jahrzehnten chronisch untergewichtig ist und in der Klinik die ersten Schritte hin zu einem normalen Essverhalten absolvierte. Als Fachexperte im Beitrag und am Telefon stand Herr Dr. med. Stephan N. Trier M. H. A., Ärztlicher Direktor der PRIVATKLINIK AADORF, zum Thema Essstörungen zur Verfügung.



ZUMIPARK, Zumikon

# Ein Zuhause seit 30 Jahren

«Danke für die liebevolle, verständnisvolle und sehr persönliche Betreuung, für die vielen Kleinigkeiten, die so banal scheinen und doch so wichtig sind für ein zufriedenes Leben im ZUMIPARK.»



Dieses Zitat eines Angehörigen eines Gastes fasst in einem Satz zusammen, was den speziellen Reiz des ZUMIPARK ausmacht. Während die professionelle Pflege und Betreuung sowie eine gepflegte Infrastruktur für Sicherheit und Wohlbefinden sorgen, sind es die kleinen Details, die dem Leben in der Alters- und Pflegeresidenz eine besondere Note verleihen – seit nunmehr 30 Jahren.



Gemeindepräsident Hermann Zangger im Gespräch mit Michael und Raphael di Gallo



Alt Bundesrätin Elisabeth Kopp wird von Direktor Urs Ruoss empfangen

### Lebensqualität auf hohem Niveau

Bei der Eröffnung im Jahr 1981 betrat der ZUMIPARK mit seinem gehobenen Niveau und den hotelähnlichen Strukturen Neuland. Das damalige Bestreben, anspruchsvollen, auf Diskretion bedachten Gästen grösstmögliche Lebensqualität mit vielen Annehmlichkeiten zu bieten, hat auch heute noch Bestand. 70 Mitarbeitende in 52 Vollzeitstellen engagieren sich mit Hand und Herz für das Wohl der Gäste, die im ZUMIPARK ein entspanntes Zuhause finden. «Wir dürfen unsere Gäste auf einem Stück Lebensweg begleiten», freut sich Urs Ruoss, Direktor des Hauses. «Deshalb sind wir nicht nur Tag und Nacht für sie da, sondern versuchen auch, Beziehungen aufzubauen – bis hin zu Freundschaften, die verbinden.»

Im Juli 2011 wurde der runde Geburtstag mit einem zweitägigen Anlass gefeiert. Zur offiziellen Jubiläumsveranstaltung erschienen auch namhafte Gäste wie Nationalrätin Doris Fiala und alt Bundesrätin Elisabeth Kopp, die drei Jahrzehnte zuvor bei der Eröffnung des ZUMIPARK als Gemeindepräsidentin von Zumikon wirkte. Zudem folgten rund 60 Anwohnerinnen und Anwohner der Einladung zur Feier, mit der die Leitung des ZUMIPARK ein herzliches Dankeschön für das gute nachbarschaftliche Verhältnis in den vergangenen 30 Jahren aussprach. Am Folgetag wurden die Türen dann für die Öffentlichkeit geöffnet. Während die «Kempttal Örgeler» für musikalischen Genuss sorgten, wurden die Besucher vom Küchenteam unter der Leitung von Thomas Ernst auch kulinarisch verwöhnt – und durften für einmal erleben, was den Bewohnern des ZUMIPARK jeden Tag vergönnt ist. «In unserer Gourmet-Küche wird nur mit frischen und hochwertigen Zutaten gekocht», erklärt der Küchenchef. «Jeden Tag stehen Fisch, Fleisch und Vegetarisches zur Auswahl. Und natürlich gehen wir auch auf ganz spezielle Anliegen der Gäste ein, nicht zuletzt, wenn es um die Berücksichtigung ihres gesundheitlichen Zustandes geht.»

### Das Beste für die Gäste

Nicht nur das Essen sorgt für Wohlbefinden, sondern auch Infrastruktur und Angebotsspektrum. In den 38 hellen und behaglichen Privatzimmern und Suiten verbinden sich Gemütlichkeit und Komfort, während die freundlichen Aufenthaltsräume, die sonnige Terrasse und die prächtige Gartenanlage das gesellige Beisammensein mit einem einzigartigen Ambiente krönen. Ein Coiffeursalon im Haus, medizinische Fusspflege und Manicure, ein täglich variierendes Animations- und Kulturangebot sowie zahlreiche Veranstaltungen und Ausflüge bereichern das Leben der Menschen im ZUMIPARK zusätzlich.



Pflegedienstleiterinnen Sandra May (Stv.) und Marianne Sebesta in Festlaune



Angeregte Gespräche – Nationalrätin Doris Fiala, IMPULS-Geschäftsführer Roger Büsser, alt Bundesrätin Elisabeth Kopp und Michael di Gallo



Schöne Begegnungen an der Jubiläumsfeier



Ein Tag im Leben von ...

# Hanni Ninghetto



Über 1000 Menschen leben in den Häusern der di Gallo Gruppe. Jeder von ihnen ist einzigartig, lebt sein eigenes Leben und hat seinen ganz subjektiven Blick auf die Dinge der Welt. In regelmässigen Abständen begleiten wir jeweils einen dieser Menschen während eines Tages – und berichten an dieser Stelle davon.



Hanni Ninghetto erhält Besuch von ihrer Enkelin.

Der Tag von Hanni Ninghetto startet schon früh. Um 6 Uhr steigt die lebenswürdige, sich selbst als Morgenmuffel bezeichnende Frau, aus den Federn. Sie sagt, sie brauche um die Uhrzeit erst einmal Ruhe und Zeit, um zu duschen und sich bereit zu machen. Noch vor dem Frühstück kauft sie sich einen Schokoladen-Drink, und dann kann's losgehen.

### Struktur und Taschengeld

Nach der morgendlichen Stärkung wartet Hanni Ninghetto zusammen mit anderen Bewohnern auf den Bus der SONNHALDE. Dieser fährt sie um 8.15 Uhr zur Arbeit in der betriebseigenen Werkstatt. Ihre Aufgabe ist es, Kabel zur Weiterverarbeitung vorzubereiten. Dadurch verdient sie sich ein Taschengeld, und der stetig wiederkehrende Ablauf verleiht ihrem Tag Struktur und Sicherheit.

Nach drei Stunden steigt Hanni Ninghetto wieder in den Bus und fährt für die Mittagspause zurück in die SONNHALDE. Hier geniesst sie die abwechslungsreichen Gerichte und die Gesellschaft ihrer zwei Tischnachbarinnen in vollen Zügen. Sie erzählt, dass sie gerne vegetarisch esse und ihre Lieblingspeisen Käsehörnli und Apfelmus oder Spaghetti seien.



Der Blick auf Familienfotos und Kinderzeichnungen verschönert das Aufwachen.

### Geselligkeit und Ruhe

Nach der Mahlzeit findet sie noch Zeit, um einen Einblick in ihr Zimmer zu gestatten, das sie mit einer weiteren Bewohnerin teilt. Liebevoll hat sie ihr Bett mit geschenkten Plüschtieren dekoriert, ihr Nachtschränkchen zieren die Fotos ihrer Liebsten.



Hanni Ninghetto in geselliger Runde



Hier ist Hanni Ninghetto seit über 15 Jahren zu Hause

Mittlerweile lebt Hanni Ninghetto seit über 15 Jahren in der SONNHALDE, fühlt sich sehr wohl und schätzt das Umfeld sehr. Im selben Gebäude wohnen fünf weitere Frauen, und durch die Gemeinschaftsräume und das wöchentliche gemeinsame Kochen gibt es zahlreiche schöne Momente des Zusammenseins, zudem gesellige Frauenabende vor dem Fernseher mit Knabberzeug. Wenn sie jedoch Ruhe sucht, zieht sie sich in ihr Zimmer zurück, liest oder schaut sich Familienbilder an. Am Wochenende verbringt sie ihre Zeit mit ihrem Mann und ihrer Familie.

### Gemütlicher Ausklang

Da es mittlerweile schon 13.15 Uhr ist, schafft es Hanni Ninghetto nicht mehr rechtzeitig zum Bus der SONNHALDE. Zum Glück ist die Werkstatt nur etwa zehn Gehminuten entfernt, und so macht sie sich zu Fuss auf den Weg zur zweiten Schicht.

Um 16.30 Uhr ist es geschafft – Feierabend. Anschliessend muss noch die Hausarbeit erledigt werden, die auf dem geregelten Plan der Frauen-WG steht. Nach einem leichten Nachtsessen lässt Hanni Ninghetto den Abend dann gemütlich auf dem Sofa ausklingen.

Hofladen und Holzhandel

# Gutes aus der Region

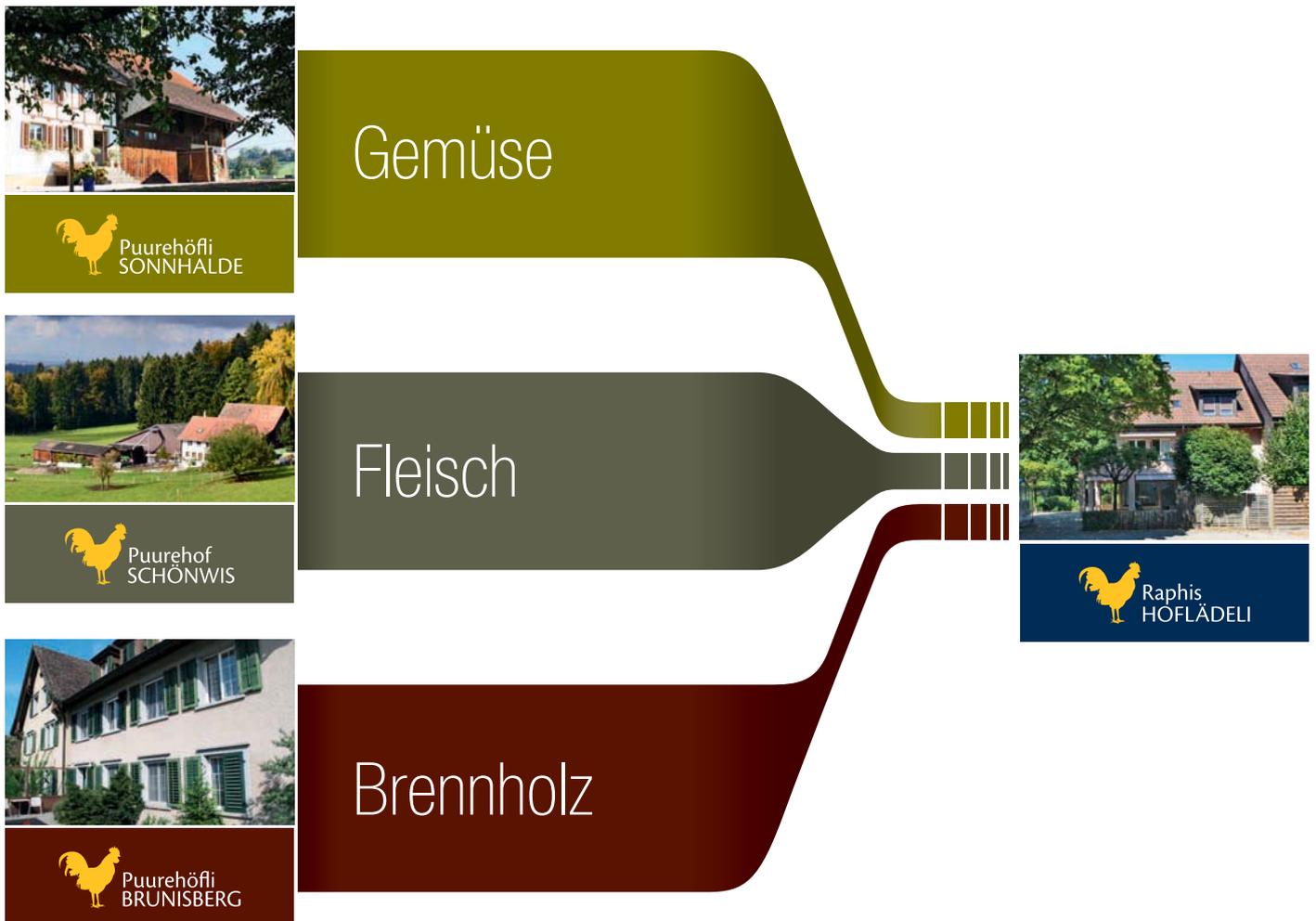
**Für die Bewohnerinnen und Bewohner eine aktivierende Abwechslung, für Gewerbe und Konsumenten eine willkommene Bereicherung: hochwertige Produkte aus der Region, gefertigt oder verarbeitet in Häusern der di Gallo Gruppe.**

In der Berücksichtigung von regionalen Produkten liegen zahlreiche positive Aspekte. Nicht nur werden die Transportwege so kurz wie möglich gehalten, auch die Wertschöpfung in der eigenen Wohngegend wird gesteigert. Die geografische Nähe schafft Vertrauen in die Qualität der Lebensmittel, die zudem frischer und dadurch oftmals geschmacklich ausgereifter sind. Kein Wunder also, dass viele Konsumenten Erzeugnisse aus der Region bevorzugen und sich dafür interessieren, wo diese produziert wurden.

Zu den Produzenten von regionalen Gütern und Lebensmitteln zählen auch einige Häuser der di Gallo Gruppe. So wird etwa vom Puurehöfli SONNHALDE Gemüse an Institutionen und Grossbetriebe, aber auch an den Einzel- und Detailhandel geliefert. Auf dem landwirtschaftlichen Hof SCHÖNWIS in Hinwil werden Rinder gezüchtet. Und der BRUNISBERG in Hombrechtikon ist nicht nur ein familiäres Zuhause für 22 Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch Standort eines kleinen Holzhandels, der die umliegenden Gemeinden mit Cheminée- und Heizungsholz versorgt.

Die Produkte der drei Höfe gelangen nicht nur an regionale Verkaufsgeschäfte, sondern auch in «Raphis Hoflädeli» in Grüningen. Ab Frühling 2012 führt Raphael di Gallo das kleine Verkaufsgeschäft an der Binzikerstrasse 13, unweit der SONNHALDE.

## Die Landwirtschaftsbetriebe der di Gallo Gruppe im Überblick



## di Gallo Gruppe

## Frischer Wind

Mit Sandra Mletzko erhält die di Gallo Gruppe eine motivierte neue Kraft, die sich an dieser Stelle selber kurz vorstellen möchte: «Mein Name ist Sandra Mletzko und ich bin seit Oktober 2011 als Assistentin der Geschäftsleitung der di Gallo Gruppe in der SONNHALDE tätig. Davor arbeitete ich als staatlich anerkannte Erzieherin im Generationenhaus Stuttgart, anschliessend als Kindergartenleiterin in München. Nach meinem Umzug in die Schweiz vor zwei Jahren war ich als Krippenleiterin aktiv und absolvierte gleichzeitig eine Weiterbildung «Leadership Führungskurs».

Zu meinem neuen Aufgabenbereich zählt unter anderem auch die spannende Aufgabe, für die «Perspektive» zuständig zu sein. Dabei liegt es mir am Herzen, hautnah und informativ aus der di Gallo Gruppe zu berichten. Ich freue mich auf viele interessante Beiträge und Anregungen.»



Sorgt für frischen Wind: Sandra Mletzko

## BRILLANT-WELLINGTONIA

## Neue Mieter

Das Projekt BRILLANT-WELLINGTONIA in Kreuzlingen entwickelt sich. Von den 24 Wohnungen in den beiden Häusern «Saphir» und «Rubin» konnten bis anhin deren 17 vergeben werden. 15 Mietparteien sind bereits eingezogen und kommen in den Genuss von exklusivem Wohnvergnügen und bedürfnisgerechten Serviceleistungen.

Das Gebäude «Diamant» steht ebenfalls kurz vor seiner Vollendung. Bevor es jedoch ein Zuhause für ältere Menschen vor oder nach dem Ruhestand wird, dient es während des Umbaus des Hauptgebäudes des WELLINGTONIA ab Frühjahr 2012 als zwischenzeitliches Domizil für dessen Bewohnerinnen und Bewohner.



Das Wohnen der Zukunft: BRILLANT-WELLINGTONIA

## IMPULS WETZIKON

## Italienischer Genuss

Die gehobene italienische Küche steht im Zentrum des RISTORANTE in Wetzikon – zumindest fast. Denn wirklich im Mittelpunkt stehen im öffentlichen Restaurant des IMPULS Wetzikon die Gäste. Die Menschen, die kulinarischen Genuss mit Geselligkeit und gemütlichem Ambiente verbinden möchten.

Das neue Restaurant im Herzen von Wetzikon ist jeweils dienstags bis samstags von 12 bis 14 Uhr und von 18 bis 22 Uhr geöffnet. Am Sonntag und Montag bleiben die Türen des RISTORANTE geschlossen.



Kulinarische Erlebnisse im RISTORANTE

## SCHLOSS HAUPTWIL

## Ausbau und Rückbau

Das SCHLOSS HAUPTWIL verfügt über eine reiche und bewegte Geschichte. Dieser Rechnung zu tragen ist ein Bestreben, das nicht zuletzt in architektonischer Hinsicht verfolgt wird.

Nachdem der Ausbau der Werkstatt abgeschlossen ist, gilt es nun, den Rückbau des ehemaligen Feuerwehrhäuschens auf die Optik seiner Erbauung im Jahre 1772 zu realisieren. Die nächsten Etappenziele umfassen unter anderem die Wiederherstellung des Gartenhäuschens und den Bau von Fahrradständern.



Lebendige Geschichte im SCHLOSS HAUPTWIL

Mitarbeiterjubiläen

# Wir gratulieren und danken herzlich

Die Qualität der Angebote in den Häusern der di Gallo Gruppe wird von Mitarbeitenden sichergestellt, die sich zum Teil schon seit Jahrzehnten für das Wohl der Bewohner, Patienten und Gäste einsetzen. Und darauf sind wir stolz. An dieser Stelle stellen wir Ihnen die Menschen vor, die im Jahr 2011 ein rundes Betriebsjubiläum feiern konnten.



**35 Jahre**  
**Andrea Schmid**  
Hauswirtschaft  
SONNHALDE, Grüningen



**30 Jahre**  
**Emanuela Pontes**  
Pflege  
ZUMIPARK, Zumikon



**25 Jahre**  
**Erika Stadler**  
Pflege  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See



**25 Jahre**  
**Mario Hudelist**  
Stationsleitung  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See



**25 Jahre**  
**Eduard Baumgartner**  
Küchenhilfe  
SONNHALDE, Grüningen



**25 Jahre**  
**Gertrude Hudelist**  
Leitung Wäscherei  
SONNHALDE, Grüningen



**20 Jahre**  
**Erich Kurz**  
Seelsorge  
SONNHALDE, Grüningen



**20 Jahre**  
**Tarsilla Diana**  
Leitung Hausdienst  
RIVABELLA, Magliaso



**20 Jahre**  
**Erika Schumacher**  
Hauswirtschaft  
TABOR, Wald



**20 Jahre**  
**Elisabeth Hola**  
Pflege  
ZUMIPARK, Zumikon



**20 Jahre**  
**Marlene Thalmann**  
Pflege  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



**20 Jahre**  
**Theres Bussinger**  
Wäscherei  
SONNHALDE, Grüningen



**20 Jahre**  
**Beatrice Keller**  
Cafeteria  
SONNHALDE, Grüningen



**20 Jahre**  
**Milka Kostadinovic**  
Küche  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Monica Benini**  
Sekretariat, Gästebetreuung  
inkl. Fakturierung, Stv. Direktion  
RIVABELLA, Magliaso



**15 Jahre**  
**Margrit Stamm**  
Nachtwache  
TABOR, Wald



**15 Jahre**  
**Jerome Bosshard**  
Pflegeteamleitung  
TABOR, KREUZSTIFT,  
PZ BAUMA



**15 Jahre**  
**Dragica Kovacevic**  
Pflege, Nachtwache  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



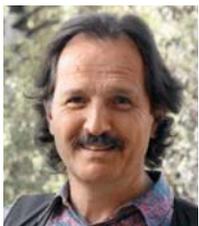
**15 Jahre**  
**Gavin Marius Pancratiou**  
Küche  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



**15 Jahre**  
**Ursi Colombo**  
Stationsleitung  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See



**15 Jahre**  
**Memet Demiralp**  
Küche  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See



**15 Jahre**  
**Norbert Decurtins**  
Pflegeteamleitung  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See



**15 Jahre**  
**Evangeline Bugayong**  
Pflege, Nachtwache  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Hector Chio**  
Pflege, Nachtwache  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Mariglo Chio**  
Pflege, Leiterin Nachtwache  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Jennifer Duro**  
Pflege  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Ronaldo Duro**  
Pflege  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Doris Emmenegger**  
Leitung Hauswirtschaft  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Bozanka Kostadinovic**  
Pflege  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Max Kunz**  
Leitung Werkstatt  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Priska Menzi**  
Pflege, Nachtwache  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Jadranka Teofilovic**  
Pflege  
SONNHALDE, Grüningen



**15 Jahre**  
**Renate Zweifel**  
Cafeteria  
SONNHALDE, Grüningen



**10 Jahre**  
**Therese Kunz-Graber**  
Pflege  
TABOR, Wald



**10 Jahre**  
**Yvonne Bindella**  
Buchhaltung, Personalwesen  
RIVABELLA, Magliaso



**10 Jahre**  
**Selimirka Lukic**  
Hausdienst  
ZUMIPARK, Zumikon



**10 Jahre**  
**Ernesto Abegg**  
Leitung Gastronomie  
KREUZSTIFT, Schänis



**10 Jahre**  
**Nelly Lippuner**  
Küche, Verpflegung  
ROSENGARTEN, Gossau



**10 Jahre**  
**Susann Küng**  
Pflege  
ROSENGARTEN, Gossau



**10 Jahre**  
**Heidi Kämpf**  
Pflege  
ROSENGARTEN, Gossau



**10 Jahre**  
**Christine Bucher**  
Lingerie  
PFLEGEZENTRUM BAUMA



**10 Jahre**  
**Erika Schoch**  
Administration, Buchhaltung  
PFLEGEZENTRUM BAUMA



**10 Jahre**  
**Anne-Marie Keller**  
Stationsleitung, Assistenz  
Pflegedienstleitung  
PFLEGEZENTRUM BAUMA



**10 Jahre**  
**Susanne Ziltener**  
Cafeteria  
PFLEGEZENTRUM BAUMA



**10 Jahre**  
**Helene Moser**  
Küche  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



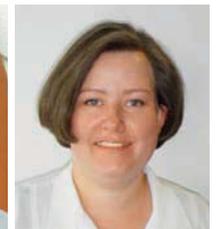
**10 Jahre**  
**Barbara Waldner**  
Aktivierung  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



**10 Jahre**  
**Sabine Roth**  
Pflege  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



**10 Jahre**  
**Jacqueline Rutishauser**  
Pflege  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



**10 Jahre**  
**Esther Gujer**  
Pflege  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



**10 Jahre**  
**Arben Memedi**  
Stationsleitung Dorf Ost  
BRÜNNLIACKER,  
Guntershausen



**10 Jahre**  
**Gisela Trisner**  
Pflege, Stv. Leitung Pflege  
PRIVATKLINIK AADORF,  
Aadorf



**10 Jahre**  
**Silvia Steffen**  
Kunsttherapie  
PRIVATKLINIK AADORF,  
Aadorf



**10 Jahre**  
**Roland Geiger**  
Leitung Gastronomie  
PRIVATKLINIK AADORF,  
Aadorf



**10 Jahre**  
**Regula Kobel**  
Pflege  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See



**10 Jahre**  
**Krstivoje Rankovic**  
Küche  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See



**10 Jahre**  
**Lissy Kaniparambil-Kalloor**  
Leitung Nachtwache  
HAUS WÄCKERLING,  
Uetikon am See



**10 Jahre**  
**Beliska Ademi**  
Hausdienst  
WELLINGTONIA, Kreuzlingen



**10 Jahre**  
**Hata Sylaj-Berisha**  
Küche  
WELLINGTONIA, Kreuzlingen



**10 Jahre**  
**Karin Hodler**  
Pflegedienstleitung  
SONNHALDE, Grüningen



**10 Jahre**  
**Martin Isler**  
Leitung Küche  
SONNHALDE, Grüningen



**10 Jahre**  
**Lumnije Jasiqi-Shabanaj**  
Pflege  
SONNHALDE, Grüningen



**10 Jahre**  
**Mariana Karl**  
Pflege  
SONNHALDE, Grüningen



**10 Jahre**  
**Ljiljana Kolarevic**  
Hauswirtschaft  
SONNHALDE, Grüningen



**10 Jahre**  
**Giovanni Moffa**  
Stv. Leitung Küche  
SONNHALDE, Grüningen



**10 Jahre**  
**Radivoje Radisavlevic**  
Küche  
SONNHALDE, Grüningen



**10 Jahre**  
**Marlise Schreiber**  
Aktivierung  
SONNHALDE, Grüningen

Ohne Bild: **Esther Peter** (25 Jahre) | Fachfrau Betreuung | SONNHALDE, Grüningen  
**Claudia Kunz-Michel** (10 Jahre) | Pflegehilfe | SONNHALDE, Grüningen  
**Denise Schärli-Hegetschweiler** (10 Jahre) | Betreuerin | SONNHALDE, Grüningen

die Häuser der

# di Gallo Gruppe



**SONNHALDE, Grünigen ZH**  
Psychiatrische Langzeitklinik  
Tel. +41 (0)44 936 61 61  
[www.klinik-sonnhalde.ch](http://www.klinik-sonnhalde.ch)



**WELLINGTONIA, Kreuzlingen TG**  
Alters- und Pflegezentrum  
Tel. +41 (0)71 677 40 40  
[www.wellingtonia.ch](http://www.wellingtonia.ch)



**BRÜNNLIACKER, Guntershausen TG**  
Pflegezentrum  
Tel. +41 (0)71 649 12 12  
[www.bruennliacker.ch](http://www.bruennliacker.ch)



**KREUZSTIFT, Schänis SG**  
Alters- und Pflegezentrum  
Tel. +41 (0)55 619 38 11  
[www.kreuzstift.ch](http://www.kreuzstift.ch)



**PRIVATKLINIK AADORF, Aadorf TG**  
Klinische Psychotherapie  
Tel. +41 (0)52 368 88 88  
[www.klinik-aadorf.ch](http://www.klinik-aadorf.ch)



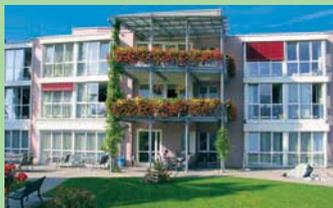
**ZUMIPARK, Zumikon ZH**  
Private Alters- und Pflegeresidenz  
Tel. +41 (0)44 919 85 00  
[www.zumipark.ch](http://www.zumipark.ch)



**RESIDENZA RIVABELLA, Magliaso TI**  
Private Alters- und Pflegeresidenz  
Tel. +41 (0)91 612 96 96  
[www.rivabella.ch](http://www.rivabella.ch)



**BAUMA, Bauma ZH**  
Pflegezentrum  
Tel. +41 (0)52 396 55 55  
[www.pz-bauma.ch](http://www.pz-bauma.ch)



**TABOR, Wald ZH**  
Alterswohn- und Pflegeheim  
Tel. +41 (0)55 256 30 00  
[www.tabor-wald.ch](http://www.tabor-wald.ch)



**HOF SPEICHER, Speicher AR**  
Alters-, Wohn- und Pflegezentrum  
Wohnen mit Service  
Tel. +41 (0)71 343 80 80  
[www.hof-speicher.ch](http://www.hof-speicher.ch)



**HAUS WÄCKERLING, Uetikon a. See ZH**  
Geriatrisches Pflegezentrum  
Tel. +41 (0)43 843 37 11  
[www.hauswaeckerling.ch](http://www.hauswaeckerling.ch)



**ROSENGARTEN, Gossau ZH**  
Alters- und Pflegeheim  
Tel. +41 (0)44 935 23 19  
[www.rosengarten-gossau-zh.ch](http://www.rosengarten-gossau-zh.ch)



**SCHLOSS HAUPTWIL, Hauptwil TG**  
Betreuungs- und Pflegezentrum  
Tel. +41 (0)71 424 26 86  
[www.schloss-hauptwil.ch](http://www.schloss-hauptwil.ch)



**IMPULS, Wetzikon ZH**  
Wohnen mit Service  
Tel. +41 (0)44 931 22 20  
[www.impuls-wetzikon.ch](http://www.impuls-wetzikon.ch)



**BRUNISBERG, Hombrechtikon ZH**  
Wohn- und Altersheim  
Tel. +41 (0)55 244 12 58  
[www.brunisberg.ch](http://www.brunisberg.ch)



**GUSTAV, HB Zürich ZH**  
Residenzplanung und Realisation in  
Zusammenarbeit mit den SBB  
[www.gustav-zuerich.ch](http://www.gustav-zuerich.ch)



**PFLEGEZENTRUM MÖRSCHWIL SG**  
Planung und Realisation in  
Zusammenarbeit mit der Gemeinde

## STIFTUNGEN:

### STIFTUNG «FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE»

Spendenkonto:  
Clientis Regiobank, 8708 Männedorf  
Konto: 160.422.060.09  
[www.forum-gerontologie.ch](http://www.forum-gerontologie.ch)  
Präsident: Dr. Peter Hemmi,  
Männedorf

### PATIENTENSTIFTUNG DER FAMILIE DI GALLO

Spendenkonto:  
Patientenstiftung PC 87-179690-6  
[www.digallo-gruppe.ch/patientenstiftung](http://www.digallo-gruppe.ch/patientenstiftung)  
Präsident: Dr. Hans von Werra,  
Gossau/ZH